



Erna.

Novelle von L. Haidheim.
(Fortsetzung.)

Jener öffnete. Döringer sagte nicht „Gott sei Dank, er lebt“ aber es stand deutlich auf seinem Gesicht. „Armer Kerl, wie ruft du aus!“, rief er, und ohne weiteres Worte hin und her hielten die Freunde sich unarmt.

Döringer war ein mittelgroßer breitpettoiger Mensch, „bereitig“ hatten sie ihn im Kadettensaue genannt und die „Kubikwurzel“ auch in Bezug auf sein Wurzel am Arbeitsstück und seine mathematische Größe. Der geformte etige Kopf war ganz das Bild eines halbstarken Alteis und Dentens und das einzige schöne an dem jungen Mann waren die leuchtenden Augen und seine starken weißen Zähne.

„Du bist mir der einzige Gefallen, den Kopf nicht zu verlieren!“ rief er und führte den Freund zum Sofa, wo Erich auch rotmäuse niederkant.

„Ich geb dir die größte Mühe! Mein Gott, Ewald, ich hatte keine Ahnung, daß Kyburg und Blümchen mich einfach belogen!“

„Die...“ Er hielt das böse Wort zurück, um Eridis willen, Kyburg und Blümchen mit einem und demselben Ausdruck zu charakterisieren, röhte Erich nicht an.

„Du weißt alles? Von Theo? Um mich denkt ich nicht — an euch, Ewald, an euch! Das bringt mich auch noch von Sinnen!“

„Ich dachte mir wohl, daß es so stehen würde mit dir, Theo bereut es so sehr — daß sie gerade jetzt dir von unserer Liebe gelangt, das arme Mädchen ist frohlos, so leicht gewesen zu sein, redet es ihr nicht an. Der Schlag kam zu unerwartet und sie ist zu leidenschaftlich.“

„Ich entschuldigt euch wohl gar bei mir? Aber sage mir, weiß ja das? Hast du eine Idee, wie ich bis an mein natürliches Ende mich hinstellen soll unter der Wucht der Selbstvorwürfe?“

„Ich wollte, du hättest ein Bruchstückchen von deines Schwagers Philosophie. Als ich eben von Theo kam, saß er im Casino am Fenster und las die Zeitung mit einem wahrhaft beneidenswerten Gleichen. Läßt uns übrigens die Sache vernünftig ansehen. Alle Aufregung nützt nichts, ich darf nur um meinmettwillen sorgen dich vor allem nicht. Ich kann alles mögliche werden, z. B. Gouverneur eines Prinzen oder Lehrer an einem Kadettensaue, Bahnhofskontrolleur und Gott weiß was alles noch, und Theo sieht mich glücklichen Kerl merkwürdigweise mit vollkommenem Blindheit, will mir folgen, woher mich das Glück schlägt, zur Zurückrichtung reicht mein kleines Kapital, kurz, wir beide sind ganz heraus. Was Emmy auftriebt, so bleibt sie beim Onkel, das ist ja selbstverständlich und wenn Grumbachs auch kein Vermögen haben, so viel ist schon übrig, um Emmys Aussteuer zu begleiten, oder falls sie wieder Erwartungen nicht herstellen sollte, sie sicher zu stellen durch Lebrente und so weiter, so sage mir deine Tante, ein Engel von Frau. Hättest du geteilt, wie gütig sie auch mit mir war. Würdest also schließlich dich noch zu verteidigen sein. Fortuna ist ein Frauenzumme, welches nicht ungerührt bleiben wird, wenn ein so hübscher Junge trostlos blickt. Uebrigens ist Onkel Exzellenz beim Prinzen und Vorsicht, dieser liebt den Alten nicht nur, sondern protegiert auch mit Passion die Getreuen, wenn man ihn in schärfster Weise ins Vertrauen zieht.“

Sie wurden gestört. „August von Frosberg“ stand auf der Karte, welche der Bürde hereinbrachte.

Erich Willwart fuhr wütend auf. „Das schlät noch! Was will der hier? Jetzt! Hast du gesagt?“

„Zu Befehl, Herr Leutnant, da Sie den Herrn Hauptmann...“

„Zum Tollwesen! Geh, ich bedaure —“

Döringer hatte — von Theo benachrichtigt — Erich von dem Komplott sagen wollen, er hätte alle derartigen Männer. Jetzt war dazu keine Zeit mehr.

„Armer Kerl, wie ruft du aus!“, rief er, und ohne weiteres Worte hin und her hielten die Freunde sich unarmt.

Erich war ein mittelgroßer breitpettoiger Mensch, „bereitig“ hatten sie ihn im Kadettensaue genannt und die „Kubikwurzel“ auch in Bezug auf sein Wurzel am Arbeitsstück und seine mathematische Größe. Der geformte etige Kopf war ganz das Bild eines halbstarken Alteis und Dentens und das einzige schöne an dem jungen Mann waren die leuchtenden Augen und seine starken weißen Zähne.

„Geh! Sage, der gnädige Herr sei willkommen.“

Der Bürde schlüpfte hinaus, Döringer rückte schnell allerlei zurecht.

Der Gemeldete trat schon ein.

Eine gewisse Verlegenheit in dem nicht eben angenehmen Gesicht. Ein übertrieben eleganter Kleidung passte nicht zu der knabenhafte unbedeutende Figur. Bei alledem sprach das unverkennbare Verlangen nach einem Ausgleich aus den Mienen des Anstammenden und nahm für ihn ein.

Erich Willwart fühlte großes Erstaunen über diesen Besuch seines Bettlers und doch wieder nicht, denn ihm war schon mehrfach von beiderseitigen Verwandten zu verleben gegeben, daß Frosberg von Herzen wünschte, begangene Fehler wieder gut zu machen — Deshalb hatte Erich sich auch nicht vom Prinzen zurück gehalten.

Nachdem er schnell Toilette gemacht, gingen sie. Wie merkwürdig, er fühlte sogar in diesem Moment eine gewisse Eleganz gegen seine Lage.

Unterwegs sagte Frosberg, der in sehr glücklicher Stimmung schien: „Wissen Sie, Beter, Sie sollten ein paar Tage zu mir kommen, haben Sie mit. Die Pfingsttag über gibt man Ihnen ohne weiteres Urlaub und ich will Ihr Kommen ansehen, als die Gewähr, daß zwischen uns alles ausgeschieden ist.“

Erich fuhr zusammen, trotz seiner momentanen Hunger in solchen Gemütsbewegungen. Erich schaute sich beinahe, daß er hungrig war — aber die Freude wurde ihm trotzdem immer klarer.

Er vergaß unter diesen Umständen, was Tante und Schwestern denken würden, wenn er ihnen diejenigen Gast, der ohnehin weiteres zuführte, er mußte essen. Gott sei Dank, daß der Onkel noch nicht vom Prinzen zurück gehalten.

Hunger in solchen Gemütsbewegungen. Erich schaute sich beinahe, daß er hungrig war — aber die Freude wurde ihm trotzdem immer klarer.

Unterwegs sagte Frosberg, der in sehr glücklicher Stimmung schien: „Wissen Sie, Beter, Sie sollten ein paar Tage zu mir kommen, haben Sie mit. Die Pfingsttag über gibt man Ihnen ohne weiteres Urlaub und ich will Ihr Kommen ansehen, als die Gewähr, daß zwischen uns alles ausgeschieden ist.“

Erich fuhr zusammen, trotz seiner momentanen Stumpfheit. Da war ja, was er brauchte. Fort — aus der Stadt! Urlaub!

Frosberg hatte dazu eine so unverkennbare Freude an dem guten Einvernehmen.

„So machen mir das Nein unmöglich, aber wenn ich nun Ja sage?“ rief er lächelnd.

„Ja!“ sagte Erich vor sich hin, als er den Gang hinabritt.

Frosberg fühlte wirklich sichtlich erleichtert. Erich wußt nicht recht, was denken und sagen. — Gerade jetzt dieser Besuch und dann seine innere Verstellung gegen seine eigene Verstellung.

„Ich weiß, Beter Willwart, Sie sind böse auf mich, und ich gestehe, Sie haben gewiss mehr einen Recht dazu. Ich bin gekommen, Ihnen dies auszupredigen.“

„Es tut mir sehr leid, daß ich mich vor — von —

— daß ich mich damals hinreichten ließ — ich habe seitdem mancherlei einsehen gelernt — und — wir waren beide —

— man hinterbrachte mir die Erinnerungen von Ihnen — kurz — ich ging in einer Weise vor, die ich sehr bedauere.“

Erich konnte nichts weiter berichten als den guten Einstand, den er von dem Beter gehabt, er bestätigte, daß Frosbergs Benehmen nichts zu wünschen übrig gelassen.

„Wie kann man es nur erklären, mit diesen Gefühlen im Herzen zu lächeln, zu plaudern. Mich dünkt es beinahe unmöglich, daß das Leben so ruhig weiter treibt!“ flachte Emmy.

„Aber doch ist der Zwang zur Selbstbeherrschung das best. Mittel, sich wirkliche Ruhe zu gewinnen,“ entgegnete Döringer etwas lebhaft.

Theo lächelte trotz ihres Kummers. „Da, Schulmeister! Wer weiß — nun führt dich das Schicksal doch am Ende in deinen wahren Beruf.“

„Sagte er sich doch ehrlich, er habe sich Frosberg nicht so angenehm gedacht. Sie haben Jahre der

(Fortsetzung folgt.)

Meditiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Frankfurter Goldkurs vom 7. Dezember.

Mark Pf.

16 15-19

16 15-19

4 16-19

20 39-42

Engl. Sovereigns

Buchan. Lipp.

gew. Kupfer.

Stuttgart.

42

42

42

Vincent.

ger. Sophie, Weiersheim, Dannhäuser, Joseph,

Buchan. Lipp., gew. Kupfer, Stuttgart.

42

42

42

Vincent.

Kirchheim, ein zweites Blatt sowie

Mr. A. der Blätter des Altersvereins.

Den 11. Dezbr. 1889.

Gerichtsvollzieher

Vincent.

42

42

Vincent.

Den 12. Dezbr. 1889.

Generaldepot:

42

42

42

Vincent.

Den 12. Dezbr. 1889.

Generaldepot:

42

42

42

Vincent.

Den 12. Dezbr. 1889.

Generaldepot:

42

42

42

Vincent.

Den 12. Dezbr. 1889.

Generaldepot:

42

42

42

Vincent.

Der Murrthal-Bote.

Kunstblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 148

Donnerstag den 12. Dezember 1889.

58. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezirk 1 M. 45 Pf. außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Kurzzeitungsgebühr beträgt die einfältige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerkreise 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend den Umtausch der Schulverschreibungen der gefündigten 4½%igen württembergischen Staatsanlehen vom 1. Januar und 1. Juni 1878.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständigen Ausschusses und des Finanzministeriums vom 29. November d. J., betreffend die Kündigung bzw. Umwandlung der 4½%igen württembergischen Staatsanlehen vom 1. Januar und 1. Juni 1878 in ein 3½%iges Staatsanlehen (Staatsanleger Nr. 282), werden die Besitzer von Schulverschreibungen der gefündigten Anteile darauf hingewiesen, daß von den Gläubigern eingeräumtes Recht zum Umtausch der gefündigten Schulverschreibungen gegen Schulverschreibungen des gleichen Nominalwerts eines 3½%igen württembergischen Staatsanlehens zum Pariser Kurs, d. h. zum Umtausch ohne Aufzahlung innerhalb der auf den 9. Dezember 1889 bis 15. Februar 1890 festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Annahmestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Annahmedes verzeichneten unentgeltlich bezogen werden können.

Backnang den 10. Dezbr. 1889.

R. Kameralamt.

Veränderungen im Familiengestand.

Vom 6. November bis 6. Dezember 1889.

1) Geburten:

Mauser, J. G., Gutsbes., Maub. 1 S.	Grob, K. A., Metzger	1 S.
Ulreich, G., Buchhändl.	Breminger, W. F., Notg.	1 S.
Friedmann, F., Eisenb.-Cond.	Wattmann, G. D., Gutsbes.	1 S.
Kübler, G., Bahnhofsch.	Trudemüller, J. M., Notg.	1 S.
Schmidle, A., Bäder u. Wirt	Ulfaut, J. G., Notg.	1 S.
Schramm, Schneider, Steinb.	Widmer, Chr. F., Notg.	1 S.
Wiertz, J. G., Notg.	Sonneveld, J. C., Bahnhofsch.	1 S.
Sorg, H. G., Schreiner	Halder, J. J., Notg.	1 S.
Euerle, J. J., Schreiner, Steinb.		

* Der Einzug des Kaisers in Frankfurt a. M. wird als ein überaus großartiger geschildert. Der Einzug am Bahnhof, die Fahrt bis zum Triumphbogen am Anfang der verlängerten Kaiserstraße, an welchen die städtischen Bevölkerungen Aufstellung nahmen und namens derselben Oberbürgermeister Dr. Michael eine Ansprache hielt, die der Monarch erwiderte, seine Ankunft auf dem Roßmarkt, wo die Vertreter der Wissenschaft und Kunst den Kaiser erwarteten und mit brausenden Hochrufen begrüßten, dann der Bismarcktrum, der von der Mezzettie Frankfurts in der leidenschaftlichen Arbeitsschicht am alten Markt gezeigt wurde, steht einzig in seiner Durchführung da. Die Besichtigung des Königs, dann des Hofes folgte heraus. Die Fahrt in den Palmengarten erfolgte um 5 Uhr von dem Amtsgericht, in dem Postgebäude zur Feststätte. Die Abfahrt auf dem Bahnhof geschah um 11 Uhr vom Opernhaus aus, in welcher eine Gallavortstellung stattfand.

Frankfurt, 10. Dez. Bei der Feststätte im Palmengarten erwähnte der Kaiser, den Triumphzug des Oberbürgermeisters beantwortend, mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes für die Liebe und Begeisterung,

die ihm nicht bloß als Träger des erneuten Kaiserkrone, sondern auch als dem Engel Kaiser Wilhelms I. und dem Sohn Kaiser Friedrichs entgegengebracht worden sei und die er erst durch ein langes Leben zu verdienen habe werde! Mein ganzes Streben, meine ganze Arbeit ist darauf gerichtet, mein Vaterland großmächtig und geachtet zu machen. Vor diesem Vorfall befiehlt, ich den Thron, in diesem Gedanken lebe ich. Ich habe mich heute überzeugt, welche Freude die Jahre gezeigt haben, während denen es meinen Vorgängern gelungen ist, den Frieden zu erhalten. So Gott will, werden auch meine darauf gerichteten Erwartungen von gleichem Erfolg gekrönt sein. Der Kaiser schloss mit einem Lächeln auf Oberbürgermeister Michael und die Stadt Frankfurt.

* Deutscher Reichstag, 7. Dez. Bei der Beratung der Zölle und Verbrauchssteuern bemängelte Kuhn und Kröber die gegenwärtige Zoll- und Steuerpolitik. Abg. Ritter verdammt vollständig die gegenwärtige Schutzzollpolitik, welche auch auf die fernere Weltmarktfestigung Deutschlands eine ungünstige Wirkung ausüben werde. Erster Schatzkammer-Meissner:

Mehr als die Hälfte des Bewohnerung Deutschlands lebt von der Preiserhöhung infolge der Landwirtschaftszölle. Es sei stets Sorge des Staatsleiter gewesen,

die Produzenten zu beschützen, die Lebenshaltung zu

bessern und die Eigenbedürfnisse gut zu bezahlen. Die Mehrheit des Reichstags sei damit einverstanden, die Zölle stärker als vor 10 Jahren zu den Reichseinnahmen heranzuziehen. Freiherr v. Eltzschhausen,

Graf Stolberg und Fr. v. Ow treten für die Zölle ein. Graf Holstein tritt Bockels (Antisem.) Behauptung entgegen, der Zwischenhandel sei wesentlich Ursache der Teuerung. Abg. Hofmann-Königsberg (nat.-lib.): In Preußen seien die Enten der zwei

letzten Jahre sehr zurückgegangen. Abg. F. v. Ow Augsburg führt aus, gerade das süddeutsche Bauer verlangt und verdiente Schutzzoll. Hierauf werden die Zölle genehmigt. Nach Ablehnung eines Antrags auf Vertragung folgt Beratung der Tabaksteuer.

10. Dez. Bei Beratung des Posts- und Tele-

graphenrates begründete Baurmacher teilweise auf Por-

tschaffung, teils auf Erhöhung der Beiträge der Postuntersuchungen gerechte Anträge. Schmid (El-

berfeld) beantragt die Heraufsetzung des Betriebsgeldes für Wertsendungen. Singer will Erhöhung des Ge-

halts der Unterbeamten. Staatssekretär Stephan

spricht gegen die Anträge, die einen Einnahmeausfall

von neuem bis zehn Millionen herbeiführen würden.

Im weiteren Laufe der Debatte erklärt der bayerische

Bundes-Bevollmächtigte von Lichtenfeld be- jünglich der mehrheitlich gewünschten einheitlichen Postwertezeichnungen, für Bayern seien besondere Zeichen unerlässlich, weil die Einnahmen aus der Postverwaltung sich an dieselben knüpften. Von seinen Referenten könne Bayern nichts aufgeben. Die Anträge Baumachers betreffs des höhern Meistgewichts für gewöhnliche Briefe und Erhöhung des Drucksachenportos wurden schließlich abgelehnt.

* Der Reichstag ging ein Weißbuch über die deutschen Schweine-Einfuhrverbote zu, sowie über die seitens Englands, Preußens, Belgiens und Hollands gegen die deutsche Viehexport und Viehdurchfuhr ergriffenen Sperrmaßregeln. Die neuzeitliche Meldung über den Stand der Mau- und Plauen- seuche in Preußen läßt eine erhebliche Abnahme erkennen.

* Chemnitz. In den hiesigen 25 Färbereien ist ein Streik ausgebrochen, jedoch streiken nur 10 Prozent der Arbeiter, etwa 1500. Sie verlangen eine Lohn erhöhung von 33 1/3 Prozent.

Hamburg, 8. Dez. Das Grusonwerk erwarb von einem schwedischen Offizier ein diesen für Mitraillenien erteiltes Patent.

Austria-Ungarn.

Wien, 9. Dez. Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr wurden in Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina in jugoslawisch heftige Erderschütterungen von verschiedener, teilweise längerer Dauer wahrgenommen.

Bericht des Reichstags.

* Den Schneestürmen der letzten Tage sind leider auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen. Bei Pforzheim verlor ein Schlossmeister in der Nähe der Stadt im Schnee und ertrug, und bei Gumpoldskirchen 7 Menschen, die vom Schneesturm überrascht wurden, gleichfalls ihren Tod durch Ertrinken. Im Großherzogtum Hessen kam ferner ein Händler aus Heppenheim von Wege ab, stürzte in einen Graben und konnte sich aus dem Schnee nicht mehr emporheben. Als man ihn am nächsten Morgen fand, hatte er sich beide Arme erfroren und starb bald darauf.

* In Berlin ereignete ein weiterer Mausbord schon wieder die Gemüter. Der Baumschreter Meissner wurde in einem von ihm bewohnten Neubau tot an der Kellertreppe aufgefunden. Der Kampf mit dem Mörder muß ungewöhnlich, muß ein gewaltiger gewesen sein, denn an den Kellerwänden ließen blutige Haarsplitter, ebenso war der Corridor mit Blut besudelt. Die Leichen des Toten waren aus den Höfen förmlich herausgerissen. Von Thäter ist noch keine Spur vorhanden, sein Raub wird 30 M. betragen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 10. Dez. Vom 16. bis 24. Dezember dauert die Weinbaumesse. Der Marktplatz umfaßt in 6 Gängen 112 Buden. — Die Möbelmesse dauert vom 16. bis 18. Dezember. In der Gewerbehalle werden Poster und, soweit Raum reicht, sonstige Waren plaziert, alles andere außerhalb der Halle. — Ledermesse ist am Donnerstag den 19. Dezember.

Landesproduktionsbörse.

Stuttgart, 9. Dezember. Zur internationalen Geschäftsausstellung, teils auf Erhöhung der Beiträge der Postuntersuchungen gerichtete Anträge. Schmid (Elberfeld) beantragt die Heraufsetzung des Betriebsgeldes für Wertsendungen. Singer will Erhöhung des Gehalts der Unterbeamten. Staatssekretär Stephan spricht gegen die Anträge, die einen Einnahmeausfall von neuem bis zehn Millionen herbeiführen würden. Im weiteren Laufe der Debatte erklärt der bayerische

Produkte erzielten abermals etwas höhere Preise. Der Hopfenmarkt war mit ca. 100 Ballen beschickt. Der Verkauf gestaltete sich etwas langsam, da die Cämer höhere Preise forderten, die die Käufer nicht bezahlten. Stimmung sonst fest. Der nächste Hopfenmarkt fällt wegen der Möbelmeileaus. Preise für la. 45—55 M., Mittelware 30 bis 40 Mark.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Wetterauer 21 M. 75 Pf., dto. Wallach 21 M. bis 22 M., dto. Ruhm 21 M. 75 Pf. bis 22 M. 50 Pf., Dinkel 12 M. 22 M. 25 Pf. bis 22 M. 50 Pf., Gerste bayer. 21 M. 75 Pf. bis 22 M., dto. böhm. 23 M. 50 Pf., dto. niedersächs. 21 M., dto. ungar. 22 M. bis 22 M. 75 Pf., Haber 15 M. 20 Pf. bis 16 M. 25 Pf., Mais 12 M. 60 Pf. bis 13 M. 75 Pf.

Frankfurter Goldkrus vom 10. Dezember.

Mark Pf. 20 Frankenstücke : 16 16—20 Dollars in Gold : 4 16—19

Gestorben

den 9. d. Mts.: Luise Bischoff, 70 Jahre alt, am Altersschwäche.

den 10. d. Mts.: Ludwig Hödel, ledig in Germansweilerhof, 69 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Donnerstag, den 12. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, mit Zugbegleitung.

Eisenmann, Karoline, Hilfsknechtin, Kleinheim u. T. Böhler, Schultheiß a. D., Königsworm, Büchel, Fr. Müller, Schultheiß a. D., Stuttgart, Schweizer, W. Pfad, Zugmeister, Rüttlingen, Voermann, Joh., Privatier, Kürschner, Rüttlingen, Pfarrer a. D., Mitter 1 Kl. d. Ulm, Weigel, J. Fr., Pfarrer a. D., Mitter 1 Kl. d. Ulm, Drechsler, Samath, Überig, W. Schultheiß, Domh. Paulus, Sophie, Jerusalem, Wirths, Priester, Gattin Schwenningen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Dez. Im Reichstag wird eine Zusammenstellung der Klasse über das Viehsechstausend erwartet. — Der Abgeordnete Hammacher

erfährt heute im Reichstag und sprach sich gegenüber Freunden ziemlich pessimistisch über die Streitfrage aus; er hält die gründliche Vermeidung eines erneuten Streits kaum für wahrscheinlich.

Hannover, 10. Dez. Der "Courier" meldet,

Kaiser Wilhelm werde Freitag mittag in Hannover

eintreffen, eine Einladung des Offizierkorps seines

Hauses folgend, ebenso war der Corridor mit Blut be- sudselt. Die Leichen des Toten waren aus den Höfen

förmlich herausgerissen. Von Thäter ist noch kein

Spur vorhanden, sein Raub wird 30 M. betragen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 10. Dez. Vom 16. bis 24. Dezember

dauert die Weinbaumesse. Der Marktplatz umfaßt in 6 Gängen 112 Buden. — Die Möbelmesse dauert vom 16. bis 18. Dezember.

In der Gewerbehalle werden Poster und, soweit Raum reicht, sonstige Waren plaziert, alles andere außerhalb der Halle. — Ledermesse ist am Donnerstag den 19. Dezember.

Erlösung.

Stuttgart, 9. Dezember. Zur internationalen Geschäftsausstellung, teils auf Erhöhung der Beiträge der Postuntersuchungen gerichtete Anträge. Schmid (Elberfeld) beantragt die Heraufsetzung des Betriebsgeldes für Wertsendungen. Singer will Erhöhung des Gehalts der Unterbeamten. Staatssekretär Stephan spricht gegen die Anträge, die einen Einnahmeausfall von neuem bis zehn Millionen herbeiführen würden. Im weiteren Laufe der Debatte erklärt der bayerische

Erna.

Novelle von L. Haidheim.

(Fortsetzung.)

"Fatum!" erwiderte er lachend und küßte sie.

Nach kurzer Zeit mußte er gehen, der Dienst rief. „Das Unglück ist einmal unvermeidlich — thut mir nur den Gefallen und zieh nicht durch traurige Mienen das allgemeine Mitleid auf uns und den hinteren Tadel aller Vernünftigen auf.“ Erich. „Wo zu brauchen wir den Leuten an die Nase zu bußen, was außer euch kein Mensch zu bußen hat?“ war noch einmal des Onkels Mahnung vor seiner Fahrt nach Egloß. Niemand geweint.

Seine Frau und Emmy nahmen in den Nachmittagsstunden deshalb verschiedene Besuche an, plauderten und lächelten, um hernach tief aufzuleben unter dem Dach dieser gesellschaftlichen Heimlichkeit.

Theodora hatte sich in ihr Zimmer eingeschlossen. Sie blickte zuvor, um auch nur für Augenblicke das finstere Gewicht von Sorge und Entbehrung zu überleben, welches für ihre Schwestern als lebenslange Last bereit lag, und ebenso vermochte sie nicht, sich selbst über ihre Kraft zu täuschen.

„Diringer aufzugeben, kan ihr dennoch keine Seufze in den Sinn, denn sie liebt ihn mit ihrem stark empfindlichen ganzen Herzen — aber die Verbündung,

die sie beide für die Lebenssorgen darum weniger fühlen, war sie nicht fähig. Sie ist schwer.“

„Ergen Abend erzählte ihr die Jungfer ihrer Tante, daß im Salon abermals ein Herr zum Besuch sei — ein Verwandter, und im Zimmer saß Baron Erich hinter einem Tischsalat und einem Beaten, was er sich selbst aus der Speisekammer geholt. Theodora schlich sich zu dem Bruder. Welche Tozesangst hatte

sie um ihn ausgestanden, ehe Diringer von ihm zurückkam.

Sie setzte sich zu ihm und war sehr glücklich, daß er ihr die herben Worte nicht nachtrug, während er ihr in seinem Herzen lebhaft dankte für die sanfte liebevolle Teilnahme, mit welcher sie ihm umging.

Nicht, es war Troyberg, der im Saloon lag. Erich sprach sich über den Einbruch aus, den er von ihm gehört und erzählte, der Beter habe ihn eingeladen. Erstaunt hörte auch Theodorin zu.

„Es kennt euch nicht, sonst würde ich glauben, eine meiner Schwestern habe es ihm angehant.“ setzte er hinzu.

Theo zuckt mit den Achseln.

„Pah! der Troyberger! Der — und eine Liebesbegegnung.“

Erichs Lebensgeiste hatte sich infolge der genossenen Erfahrung gehoben.

Er sprach mit seiner Schwester, daß er schon begonnen zu schließen und aus den alten lieben Verhältnissen und bat sie umräumt, wenn er ganz fortgehe, eingeladen besonders wertvolle Gegenstände von dem Verkauf seiner Sachen zu behalten.

Darüber kan beiden ihre Lage wieder zum Bewußtsein, sie hielt seine Hand in der ihrigen, ohne daß sie ein Wort darüber sprachen, fühlte er, sie beklagte ihn nicht. Schwamm darüber! — wie ihr jungen Brüder sagt. Du sollst warten — ganz still sein.

Er redete es ihr hoch an, daß du den Namen deines Schwagers vor den fatalsten Konsequenzen gerettet hast. Also warten — ganz still sein — trotzdem gewogen. Aber nur Urlaub, noch kein

Wort von Abschied! Morgen zum Doctor gehen — soll deine Arzt untersuchen wegen der Muskelzähne.

Als Erich dann mit ihr in den Saloon trat, brach Troyberg eben auf. Er hatte bis dahin auf sein Bett gewechselt gewartet. Erich erklärte sein Versteckfolge folgt.

Niedrigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 149

Samstag den 14. Dezember 1889.

58. Jahrg.

Erhält Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierthalbjährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzusage 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einfache Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirksteuerrecht 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigeneinheiten 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläuft. Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Protisten; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Backnang.	10. Dez. 1889.	Gebroder Dettinger, offene Gesellschaft zum Betrieb einer Lederverarbeitung und Ledergießerei in Murrhardt, ohne Zweigniederlassung.	Laut vorgelegten Vertrags vom 10. Dezbr. 1889 sind in die Gesellschaft eingetreten: a) der seitherige Procurist der Firma, dessen Procuratur erloschen ist, b) Jakob Karl Albert Dettinger, ledig, volljährig, Rotgerber in	